

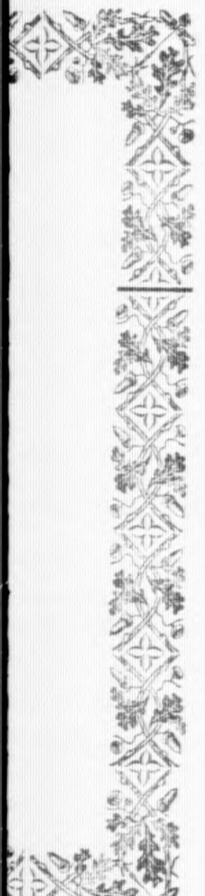
le 61.

nwollweben,
stoffe etc.
en für alle
Handtücher

en, Knaben
Ausstattung

anevas, Con-
rben Seide,
n.

nd Beamten-
es k. u. k.
ommen), für
erwehr- und



Registrierte Schutzmarke.

ure
6.

24.
ente, ge-
nungen.
alle und
ngen.)

ere und
K. 36.—

Die fei-
geführt.
feinere
ner und
nd sehr
aufwärts.
feinere
ker, K.
9.— bis

76.—
feiner
nd sehr

echseln
hütten-
seit
len.)

n.
Co.,
antin,
ausen

Pränumerations-Preise.

Für Post-Abonnenten:

Ganzjährig	Kr. 7.60.
Halbjährig	3.80.
Vierteljährig	1.90.

Für Loco-Abonnenten:

Ganzjährig	Kr. 6.40.
Halbjährig	3.20.
Vierteljährig	1.60.

„Eingefendet“
kostet per Beitzseite 10 Hell.
„Mitteilungen“,
welche allgemeines Interesse
behandeln, werden „gratis“
aufgenommen.

Günser Anzeiger

Organ für communale, soziale, geistige und volks-
wirtschaftliche Interessen.

Inseraten-Tarif:

Die einseitige Garmondzeile
kostet 10 H., die zweiseitige
20 Heller und die dreiseitige
durchlaufende Zeile 30
Heller.

Bei fortgesetzter Einschaltung
angemessener Rabatt.

Inferate vermitteln:

In Wien: M. Dufes Nachf.,
J. Danneberg, A. Doppel,
H. Rosse, Paffenstein & Vogler
Hr. Schalek, Ritter & Müller
In Budapest: H. Goldberger
H. Eckstein, H. Rosse, Fischer
Julius Leopold.

Redaktion und Administration:
Köszeg, Grabenrunde Nr. 81 (Bürgerschulgebäude).
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:
G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag vormittags.
Einzelne Nummer kostet 12 Heller.
Schluß der Redaktion Freitag nachmittags.

Ueber Maß und Gewicht im Landwirtschaftsbetrieb.

Wenn wir einem Industriellen oder einem Techniker raten wollten, daß er, um richtig zu rechnen und in seinem Geschäft zu bestehen, stets nach Maß und Gewicht sowohl bei der Einnahme und Verwendung seiner Fabrikate arbeiten müsse, so würde er unter mitleidigen Lächeln erklären, daß unser guter Rat überflüssig sei, weil sich das alles für vernünftige Leute von selbst verstände. Anders ist es beim Landwirt und insbesondere beim kleineren bäuerlichen Grundbesitzer.

Wenn auch selbstverständlich beim An- und Verkauf in der Regel Maß oder Gewicht zu Grunde gelegt werden muß, so begegnet man doch in dieser Beziehung im inneren Betrieb einer sehr oberflächlichen Behandlung und Kontrolle der Stoffverwendung; kaum daß Ausschreibungen über Düngung, Aussaat und Ernte oder Fütterung nach Schätzung vorgenommen werden; gemessen oder gewogen wird in innerem landwirtschaftlichen Haushalt selten etwas. Und doch ist diese Unterlassung die wesentliche Ursache eines sehr unregelmäßigen Verbrauches, welche oftmals eine unangebrachte Sparjamkeit, aber viel häufiger eine Verschwendung zur Folge hat und niemals eine klare Uebersicht über den Stand der Wirtschaft ermöglicht.

Deshalb sind auch besonders unsere kleineren Landwirte vielfach schlecht über die Naturalerträge beraten. Es hafet in ihnen in der Regel nur die Erinnerung an besonders gute oder schlechte Ernten; von Durchschnittserträgen haben sie häufig gar keinen Begriff.

Selbstverständlich müßte man dahin wirken, daß in den Gemeinden größere, in den Haushaltungen kleinere Brückenwagen angeschafft würden und es müßten einsichtsvolle Landwirte gewonnen werden, welche sich dazu verstehen, die nötigen Wiegungen von Düngerstoffen und landwirtschaftlichen Erzeugnissen vorzunehmen, um für die Ertragsangaben einen möglichst sicheren Maßstab zu gewinnen.

Feuilleton.

Nemesis!

Skizze von E. Nordenstein.

Elma und Richard waren Verlobte, ohne eine Convenienzhehe schließen zu müssen, wie es so oft im Leben der Fall ist; sie waren beide in früher Jugend unabhängig geworden.

Elma, die schöne beneidete Braut, war Waise; Richard ein geistvoller Mann, dessen Verhältnisse die erfreulichste Zukunft versprachen. Sie blickten wie zwei selig-troste Kinder ungetrübten Gemüthes auf die kommenden Tage vollkommenen Glückes.

Elma träumte von rosen Bildern der Freude; Richard schaute voll Glück in ihr träumerisches Antlitz. Wie schön war sie — und sie war seine Braut! Er hätte laut darüber jubeln mögen, daß er Elma sein nennen durfte.

Sie war das lieblichste Wesen im Kreise aller Freundinnen, die sie umgaben, und zählte deren viele; denn wo hat es je Glückliche gegeben, die nicht Freunde fanden? Eine gab es unter Elma's Gefährtinnen, die ihr an äußeren Vorzügen beinahe gleichkam.

Florentine gewann durch die Beweglichkeit eines lebhaften Temperamentes viele Sympathien für sich; es entging ihr nicht leicht etwas in ihrer Umgebung, und sie wußte dies wohl zu benutzen. Elma war an Gedanken ein Kind gegen sie! sie ließ sich von ihr leiten, und gab ahnungslos ihre Herzensgeheimnisse preis.

So teilte sie ihr einmal in aufrichtigster Betrübniß mit, daß Richard sie heute recht bitter gekränkt habe, um einer wahren Kleinigkeit willen. Es hatte sich

Wir wollen in dieser Beziehung nicht mißverstanden sein und wissen recht gut, daß während dringender Erntegeschäfte besonders der kleinere Landwirt nicht viel übrige Zeit hat, sich mit derartigen ihm unnötig scheinenden Geschäften abzugeben, aber bei gutem Willen und Interesse für die Sache wird sich bei Einzelnen doch hierzu die für Probewiegungen nötige Zeit finden.

Selbstverständlich müssen zuverlässige Flächenermittlungen und Ausschreibungen damit Hand in Hand gehen, so daß wir zuletzt an der Buchführung ankommen, deren Einführung und Verbreitung auch bei den sogenannten kleineren Landwirten von allen landwirtschaftlichen Vereinen mit Recht angestrebt wird.

Niemand ist darüber im Zweifel, daß eine richtige Buchführung die wesentliche Bedingung z. B. für die glatte Regulierung eines Brandschadens im Interesse der Vertragsparteien ist und daß durch sie alle Uebervorteilungsversuche abgeschnitten werden können.

Im Haushalt ist es von großem Werte, erkaufte Gegenstände, wie Fleisch, Zucker, Kaffee und dgl. jederzeit nachwiegen, sowie den Einzelverbrauch nach dem Gewichte prüfen und regeln zu können. Die Wage des Landwirthes ist die unerlässliche Kontrolle des Müllers. Eine rationelle Einteilung, Zusammenfassung und Verwendung des Futters, insbesondere der Kraftfuttermittel, kann ohne Wiegen nicht stattfinden. Selbstverständlich ist dabei nicht die tagtägliche Anwendung der Wage vorausgesetzt, sondern man kann, wenn einmal die Rationen mit Hilfe der Wage zusammengesetzt sind, insoweit die Futterstoffe und Rationen sich gleich bleiben, nach Körben, Wannen, Gebinden und dgl. in handlich bequemer Weise angeben.

Die Behandlung des Molkereiwesens ohne Maß oder Wage ist die Ursache trasser Unregelmäßigkeit und Unklarheit, monatliche Probemolkungen und jährliche Zusammenstellung der Mildergebnisse jeder einzelnen Kuh sind unerlässlich zur Beurteilung der

Eigenschaften des Milchviehstandes, sowie zur Prüfung des betreffenden Verfahrens.

Es ist vielleicht nicht gleichgültig, ob eine Kuh, 2000 oder 2500 Liter Milch im Jahre gibt und ob man 28 oder 32 Liter Milch zu einem Kilo Butter braucht.

Eine Milchkuh wird man abschaffen, wenn das Milchregister, trotz der guten Fütterung einen geringen Milch-ertrag nachweist. Bei Milch-, Zucht- und Mastvieh ist die zeitweise Ermittlung des lebenden Gewichtes zur Beurteilung der richtigen Futterverwendung und Bewertung von größter Wichtigkeit.

Der An- und Verkauf des Viehes, insbesondere des Mastviehes nach dem Gewicht bildet ein wesentliches Mittel zur Erleichterung des soliden Handels.

Selbstverständlich kommen noch verschiedene andere Gesichtspunkte, wie Rasse, Alter, Fütterungsart und Mastungsgrad in Betracht.

Auch die Feldwirtschaft ohne Wage sieht nur im Trüben; die richtige Verwendung von Düngemitteln, insbesondere von Kunstdünger, von Saatgut, die Ermittlung der Erntergebnisse, der Verkauf der Erzeugnisse fordert die Wage unbedingt.

Unsere Zeitverhältnisse sind leider nicht dazu angetan, daß wir Landwirte nicht Ursache hätten, nach allen Richtungen am rechten Orte zu sparen und mit uns zu rechnen.

Der Landwirt muß sich so gut wie der Kaufmann Rechenschaft über jedes Geschäft geben, welches er zur Erhaltung und Steigerung seiner Jahreseinkünfte macht.

Nur die Buchführung mit Benützung von Maß und Gewicht gibt ihm Antwort auf die Frage, wo und warum er mit Vorteil oder Nachteil arbeitet.

Wer sich aber diese Frage nicht stellen oder die Antwort nicht hören will, sondern sich mit einem plan- und gedankenlosen Fortwirtschafte seiner Wirtschaft zufrieden gibt, dem ist überhaupt nicht zu helfen; er darf sich aber auch nicht darüber beschweren, daß es nicht besser werden will.

ma's gutes bereuendes Herz: sie blieb unbeweglich in dem neugesetzten Entschlusse.

Sie wollte Richard's Abbitte als Genugthuung eringen — allein sie täuschte sich über den Erfolg dieses Beginmens. Richard blieb fest.

Florentine wiederholte oft, daß es in der That ein drolliger Einfall Richard's sei, Elma gegenüber so ernstlich den Empfindsamen zu spielen. Solche Aeußerungen stachelten Elma's Empfindlichkeit auf das Verlegenste zum Widerstand jeder besseren Regung. Jetzt wies sie Richard offen zurück; noch einmal näherte er sich betrosfen; sie blieb unbeweglich, wenn auch innerlich nicht ungerührt von dem Flehen der Geliebten, das schmeichelnd an ihr Ohr tönte; allein diesmal galt der Eitelkeit der Sieg.

Es war eben das erste Zerwürfniß zwischen den Liebenden gewesen, was den Eindruck der Kränkung bei ihr erhöhte.

Die scheinbare Kälte der Braut aber traf aber Richard verwundend in's Herz, und Bitterkeit vergiftete sein Gemüt und ließ seinen Stolz mächtig erwachen. Er sah in Elma nur mehr ein kokettes, fühlloses, eitles Geschöpf, dessen äußere Schönheit ihn nicht mehr zu fesseln vermochte.

Florentine fand Richard's Benehmen jetzt vortrefflich.

„Siehst Du, wie er jetzt herankommt, wie Deine Ueberlegenheit auf ihn wirkt! So wie Du in Allem ohne Willensfreiheit immer nur sein Echo warst — mußte es einmal zur Zersplitterung zwischen Euch zweien kommen. Ich habe Dich doch immer gewarnt, nicht so passiv zu bleiben.“

„Aber — was hilft all' Deine Philosophie — wenn sie doch nimmer zur Einigung führt?“

um die Wahl ihres Brautkleides gehandelt — und die Farbe weiß — oder blau, gab den Stoff.

„Er nannte mich launisch! herzlos und eccentric!“

„Und was antwortetest Du?“ fragte lauernd die Freundin.

„Ach, Gott! ich war ohne Fassung — und da habe ich ihm wohl wehe getan, ich weiß, er ist nun recht böse auf mich.“

„Laß ihn nur grollen — warum konnte er sich so weit vergessen, schon vor der Hochzeit, Dein Tyrann zu sein. So etwas endet nie gut!“

„Wenn ich es nur wieder gut machen könnte.“

„Ja was willst Du denn eigentlich gut machen, Kind! hast Du denn etwas verbrochen? Im Gegentheil mußst Du ja Dich fein bitten lassen, will er die Ver-söhnung.“

„Wird er das tun? Er will erst kommen, wenn ich zur Einsicht komme, wie sinnlos ich war. Ich trogte; doch als er ging, als er fort war, brach meine erkünstelte Ruhe zusammen. Ich weinte — und muß eben wieder weinen, so oft ich nur daran denke.“

„Was soll denn das heißen — so sah ich Dich nie? Schnell die schönen Augenlein getrocknet; die Wangen müssen gefühlt werden; solche Gluten verderben den Teint.“

„Ach Florentine! vergebens versuchst Du an mir Deinen Trost — es ist alles vorbei. Richard wird nie den ersten Schritt tun wollen.“

„Ja wolltest nicht gar Du den Spröden auffuchen — kniefällig bitten — und vor ihm dadurch unsterblich lächerlich erscheinen? Das machte Dich am Ende noch zum Stadtgespräch.“

Florentine's überzeugende Worte überwandten El-

Unsere Haare.

Der gesunde Menschenverstand, einigermaßen richtig angewendet, muß jedem sagen, daß die Versprechungen, die so häufig in den Anpreisungen mancher Haarmittel enthalten sind, unmöglich erfüllt werden können. Es ist ein absolutes Un Ding, auf einem kahlen Kopfe Haare hervorzubringen, wie das häufig auf nebeneinanderstehenden Photographien gezeigt wird, bei denen der Kopf vor und nach dem Gebrauch eines Haarmittels dargestellt wird. Nicht selten sind derartige Photographien an ein- und demselben Tage aufgenommen, und den Haarwuchs hat der Photograph mit dem Retouchirstift besorgt.

Es ist unglücklich, daß noch so viele Menschen auf derartige plumpe Täuschungen hereinfallen. Auf keinem Gebiete kann man wohl sagen, wird soviel Unfug mit der Leichtgläubigkeit des Publikums getrieben, wie auf dem Gebiete der Haarpflege. Die ganze Frage des Haarwuchses und des Haaransfalles ist durchaus nicht so rätselhaft, daß man zu geheimnisvollen Mitteln seine Zuflucht zu nehmen braucht. Wenn nicht gerade ganz spezielle Leiden, die der Arzt und namentlich der Spezialarzt für Haut- und Haarkrankheiten genau kennt, und bei denen natürlich ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen ist, zu Grunde liegen, so ist die Ursache des Haaransfalles sehr einfach. In den meisten Fällen vollzieht sich der Prozeß wie folgt:

Bekanntlich steckt das Haar, wie jeder in Abbildungen schon häufig gesehen hat, in einer Vertiefung, dem sogenannten Haarbolz, der wie eine Grube in die Kopfhaut hineingeht und das Haar, wie ein Handschuh den Finger eng umschließt. Am obereren Rande der Grube sitzen kleine Talgdrüsen, die das Haar einsetzen.

Es ist dieselbe weiche Einrichtung, wie sie überhaupt für die menschliche Haut besteht, die ebenfalls fortwährend durch die Tätigkeit der Hautdrüsen mit einem leichten Fettüberzug versehen wird, der sie geschmeidig hält und auch äußeren Einflüssen gegenüber schützen soll.

Nun hat die Einsetzung bei der Haut wie bei den Haaren den Nachteil, daß sehr häufig zu viel Fett produziert wird, daß sich dann natürlich irgendwo niederlassen muß. Dieses Fett trocknet ein. An Gesicht und Händen, wo man diesen Ueberschuß infolge des sich daran haftenden Schmutzes bald äußerlich wahrnehmen kann, hat man sich sehr bald daran gewöhnt, diesen Ueberschuß einfach wegzuwaschen.

Auf der Kopfhaut aber, wo die Fettablagerungen nicht so in die Augen fallen, häufen sie sich natürlich immer mehr an und bilden eine dicke Schicht.

Durch diese dicke Schicht auf dem Kopf wird die Tätigkeit der Haut derart beeinträchtigt, daß dieselbe nicht mehr im Stande ist, den Haaren genügend Nährstoff zuzuführen, die Haare werden immer dünner und schwächer, immer brüchiger und schließlich verliert die Haarwurzel überhaupt die Fähigkeit, an Stelle des ansgefaltenen Haares einen neuen Schaft emporzutreiben.

So entsteht allmählich eine Verödung des Haarbodens, die nicht mehr gut zu machen ist, wenn nicht einigermaßen rechtzeitig auf eine konsequente rationelle Haarpflege Bedacht genommen wird.

Die Haarpflege muß bestehen in einer gründlichen Reinigung, einer Beseitigung der Ausdunststoffe und einer Abtötung etwaiger Mikroorganismen, die sich so häufig in denselben einnisten und den Herausfall hervorrufen

„Elmchen! Du nimmst alles zu streng. Ein Jährchen noch und Du denkst anders; darum nicht gleich verzweifeln. Ich will Dich morgen in der Soirée meiner Tante in gewohnter Liebenswürdigkeit finden — denn Richard kommt auch hin — und dann sei nur möglichst spröde gegen ihn — das wird die Wirkung nicht verfehlen. Adieu, meine süße Freundin! morgen wirst Du die empfohlene Taktik schon besser würdigen lernen!“

Florentine verliebte die ungeliebte Schülerin mit lächelnden Mienen. Elma kam nicht zur Soirée.

Die Veräterin sah dies voraus und freute sich dessen; ihre verführerische Erscheinung drängte sich schattenhaft zwischen Elma's Bild in Richard's bewegter Phantasie; er konnte sich nicht läugnen, daß Florentine's stets gleichmäßiges Benehmen Elma in den Hintergrund stellte. „Eine launenhafte Frau“ sagte er sich, „zerstört alles Glück.“ mögen die Grundzüge solcher Launen noch so flüchtig in das innere Leben eingreifen. — Er begann sich schon jetzt ohne Elma weniger einsam zu fühlen, als er es für möglich gehalten hatte; er lächelte zu Florentine's einschmeichelnden Worten und bald überkam es ihn wie geistige Erleuchtung: daß ein guter Engel ihn auf dem Wege zur unverbesserlichen Torheit aufhielt — und dieser Engel — jung, schön und lebhaft — ein Weib ohne Launen — hieß Florentine.

In den nächsten Tagen begegneten sich die Getreuten. Elma bedte — Richard ging wortlos vorüber.

Florentine tröstete sie.

„Vergiß den Undankbaren!“ sagte sie mit scheinbarer Enttäuschung, „er ist ein Alltagsmensch!“

„Warum so kalte — tödliche Worte?“

„Verblendete! Dein Richard ist falsch!“

„Mein Traum ist aus — aber was Du mir sagst, kann ich nicht glauben!“

Dann, Schwärmerin ist Dir nicht zu helfen!“

„Du sagst es — so mag es sein! Lebe wohl, Florentine — sei glücklicher als ich!“

Elma verstand, was Florentine ohne Worte aussprach; es erstarrte ihr gleichsam das zuckende Herz. Sie ging schweigend fort; achlos ging Richard, der sie im Dunkel des Hausflurs nicht kannte, an ihr vorüber.

„Sie hatten Besuch?“ fragte er leichtsin, als er in Florentine's Wohnzimmer trat.

„Nur meine Modistin,“ erwiderte diese, und ohne über diese Lüge auch nur zu erröten, begann sie ein lebhaftes Gespräch über die alltäglichsten Dinge mit einer Gewandtheit, die uns oft an sonst gehaltlosen Cha-

rakteren überrascht und gegen unsern Willen weit länger festhält als sie verdienen. Richard erlag eben nur den feinstangelegten Schlingen, ohne zu ahnen, was es war, das ihn in Florentine's goldumspinnene Nege zog, wie ein von Fieber geblendetes Kind. Es lag süßer Reiz in ihrer Nähe für ihn; wie betäubt vergaß er des Treubruches zu gedenken, den er an seiner eigenen Ehre beging; vergaß, daß eines echten Mannes Wort unverbrüchlich sein soll, um jedes Opfer, das es gilt — und ein Wort, dervest in Liebe gegeben, so heilig sein vor Gott — wäre es auch nur in der Seele gegeben. Elma war nur ein launenhaftes Weib — allein nie hätte sie Richard die Treue gebrochen.

Niemand wußte dies besser als ihre Freundin, darum suchte sie diesen Umstand für ihre Pläne unschädlich zu machen; Richard hatte ihr zwar glänzende Beweise seiner Bewunderung für sie gegeben — allein was zählte dies, so lange er sich durch nichts anderes band? Ein Beispiel seiner Unentschiedenheit lag ja schon im Bruche mit seiner früheren Verlobten; es galt also das letzte Glied jener Fesseln zu sprengen, das dem Bund mit Elma noch Anhalt bieten konnte.

Florentine ersah sich Richard's Vertrauen und begehrte dann Elma's Briefe an ihn; es kostete Mühe, jedoch es gelang; bald gab es kein Geheimnis mehr zwischen Richard und seiner neuerworbenen Geliebten; blind verfiel er ihrer Macht, die solche Gewalt über ihn gewann, daß er bereute, das Bekenntnis seiner vermeintlichen Herzensverirrung brieflich in kindischen Ergüssen seiner Jugendsphantasie an Elma ausgesprochen zu haben.

In sarkastischer Weise wußte Florentine's Schlaue Richard's Schwäche auszunutzen, indem sie ihm allmählich beibrachte, wie lächerlich es sei, in pietätischer Furcht zu verharren, wo Elma sich ganz ohne Rücksicht in satirischen Bemerkungen über die romantische Historie ergebe, wenn man von Richard's Hartnäckigkeit rede, und sie habe ganz recht; denn Sentimentalität erzeuge nur selten ein wahres Bedauern. Richard konnte sich des Unglaubens nicht ganz erwehren — aber Florentine's Verführung siegte und riß ihn hin. Elma gab, der Anforderung nachkommend, Richard's Briefe ohne Widerstand hin. „Sie ist ein herzloses Weib,“ sagte sich der Treulose, indem er die gefalteten Blättchen mit fester Hand in Stücke riß, gut, daß ich von meinem Irrtum geheilt bin — ihre Launen hätten mich noch in das Unglück gebracht!

Richard lebte sich mehr und mehr in sein neugeschaffenes Schicksal ein, er fand kaum noch Zeit, an

können, und in einer leichten Anregung der Hauttätigkeit selbst.

Als ein geradezu souveränes Mittel diente hiezu seit altersher der Teer, der, wie bekannt, die bemerkenswerte Eigenschaft besitzt, die Tätigkeit der Kopfhaut und damit das Wachstum der Haare anzuregen.

Trotz dieser Eigenschaften, die in der Medizin hochgeschätzt werden, hat sich der Teer zur Kopfwäsche doch nicht so einbürgern können, weil vielen der Geruch einfach unerträglich ist, und die Teerpräparate, wie sie bisher im Handel waren, in vielen Fällen unangenehme Reizwirkungen hervorriefen.

Es sind deshalb jahrelang Versuche angestellt worden, um den Teer in geeigneter Weise umzuarbeiten, und es ist schließlich gelungen, ein fast geruchloses Teerpräparat, das Pixavon herzustellen, das auch keine unerwünschten Nebenwirkungen hat.

Das Pixavon löst mit Leichtigkeit Schuppen und Schmutz von der Kopfhaut, gibt einen prachtvollen Schäum und läßt sich sehr leicht von den Haaren herunterspülen. Es hat einen sympathischen Geruch, und infolge seines Teergehaltes wirkt es parasitös herausfall entgegen.

Besonders hervorzuheben ist, daß wir es in Pixavon endlich einmal mit einem Präparat zu haben, daß trotz seiner Ueberlegenheit zu einem sehr mäßigen Preise abgegeben wird. Eine Flasche für zweieinhalb Kronen, die überall erhältlich ist, reicht bei wöchentlichem Gebrauche fast ein halbes Jahr aus. Diese außerordentliche Willigkeit gestattet es also auch dem weniger Bemittelten, diese vernünftige und naturgemäße Haar-Kultur durchzuführen. Schon nach wenigen Pixavon-Waschungen wird jeder die wohltätige Wirkung verspüren und man kann daher wohl das Pixavon als das Idealmittel für Haarpflege ansprechen.

Lokal-Notizen.

— **Inspizierung.** Vergangene Woche traf der Honvéd-Distriktskommandant von Székelyvár, General Eugen Ronai-Horvath hier ein und inspizierte dann darauffolgenden Tags das hier dislozierte 3/18. Honvéd-bataillon.

— **Transferierung.** Der Hauptmann des 18. Honvéd-Regiments in Sopron, Stefan Jacz e wurde zum hiesigen Bataillon anhertransferiert.

— **Auszeichnung.** Se. Majestät der König verlieh dem Hauptmann des hiesigen 3/18. Honvédbataillons, Rudolf v. Redeczky de Redecze in Anerkennung seiner hervorragenden Dienste auf militärischem Gebiete das Militär-Verdienstkreuz.

— **Transferierung.** Seitens des hiesigen Honvéd-bataillons wurde Hauptmann Franz v. Gergelyffy nach Munkacs, Oberleutnant Josef v. Tury, nach Zsigó und Leutnant Géza v. Takács nach Békéscsaba transferiert.

— **Zur gest. Beachtung!** „Der heutigen Gesamtaussage liegt ein Prospekt des Herrn J. N. Zebesen, Basel-Boitmingermühle (Schweiz) bei, in welchem er auf seine vielen Erfolge in der Behandlung von Tuberkulose, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Sicht u. hinweist. Wir empfehlen die Beilage der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser.“

— **Transferierung.** Leutnant Wilhelm Hausner wurde jüngst vom hiesigen 3/83. Infanterie-Bataillon nach Szombathely transferiert.

— **Transferierungen.** Der Hauptmann des Komarómer 83. Infanterie-Regiments, Karl Stampfl und Hauptmann Karl Hausmänniger des Infanterie-Regiments Nr. 31 wurden zum hiesigen 3/38. Infanterie-Bataillon transferiert.

— **Der Empfang der 6/11er Husaren-Eskadron.** Vergangenen Samstag vormittags wurde die aus Szombathely hierher verlegte 6/11. Husaren-Eskadron offiziell empfangen. Von Seite der Stadt fuhren die Epikuren der Behörden nebst mehreren Repräsentanten bis zur Eitner'schen Mühle den Ankommen entgegen, woselbst das hiesige Offizierskorps ebenfalls Aufstellung nahm und die neuen Kameraden erwarteten. Bürgermeister-Stellvertreter hielt eine recht warmempfundene Begrüßungsansprache an den Eskadronskommandanten Rittmeister Josef Munnich, welcher in ungarischer Sprache für den warmen Empfang herzlich dankte. Aus diesem Anlasse fand sodann in der Offiziersmesse der Kaserne ein festliches Bankett statt, an welchem sämtliche Herren Offiziere teilnahmen. Bei dieser Gelegenheit wurde gleichzeitig das Abschiedsfest des von hier scheidenden allbeliebten Herrn Majors N. Bajás gefeiert.

— **Die Offiziere des 6/11 Husaren-Eskadrons sind:** Eskadronskommandant Rittmeister Josef Munnich, Rittmeister Josef Weiß, Oberleutnant Ludwig Kubinsky und Leutnant Adalbert Jarkas.

— **Beamtenschaft.** Gelegentlich der am 3. Mai l. J. 3 Uhr nachmittags im städt. Rathssaale stattgefundenen Beamtenschaft wurde unter Vorsitz des Baron Koloman v. Miksa seitens der Stadtpräsidenten Emerich Jagits zum Rechnungsrat, Adolf Griller zum städt. Kassier und Anton Ungyal zum Kontrollor mit Akklamation gewählt.

— **Die Auerhahnjagd in Ufa,** an welcher Fürst Nikolaus Esterházy, dessen Bruder Prinz Rudolf und der Schwager Graf Josef Cziráky teilnahmen, war von gutem Erfolge begünstigt. Fürst Miksa brachte zwei, Prinz Rudi vier Auerhähne zur Strecke.

— **Uebernommenes Waldmeisteramt.** Endlich hat nach langem Warten die Stadt einen neuen Waldmeister gefunden. Derselbe heißt Stefan Raus und hat bereits die Leitung des Waldes vom Bürgermeisteramt übernommen.

— **Platzmusik.** Morgen Sonntag nachmittags 3 Uhr findet vor dem Café Karner seitens der Köbeger Musikkapelle eine Platzmusik statt.

— **Rituelle Auslocheri und Weinshant für Israelliten.** Einem mehrfach dringend gewordenen Bedürfnisse entsprechend hat sich ein Unternehmer gefunden, welcher hier eine rituelle Kost nebst einem entsprechenden Getränke-Auslocheri in aller kürzester Zeit einzuführen gedenkt, und ist zu diesem Behufe die Witwe Kempf'sche Stodwohnung in der inneren Stadt auszufragen. Der Unternehmer sucht zurzeit eben bei der Stadt um die Lizenz an, welche er auch erhalten dürfte. Die Initiative hiezu ergrieff Herr Doktor Dreißler, dessen Wasserheilanstalt viele Israelliten zum Kurzgebrauch aus diesem Grunde nicht nehmen konnten, weil sie keine rituelle Verköstigungsgelegenheit bisher hatten. Dem wird nun bald abgeholfen werden.

Elma zu denken; Florentine aber, die ihn durch Trug von einem aufopfernden Herzen losriß — sie, die über seine Schwäche triumphierte — die vordem nichts sehnlicher wünschte, als die Gattin des als begüterter bekannter, vielgesehener Richard zu werden, zeigte sich mit einemmal rathlos gegen ihn, belächelte seine geistreichen Einfälle nicht mehr — gähnte bei seinen Liebesbetörungen — war sogar unartig genug, zuletzt seine Anwesenheit zu ignorieren, indem sie ruhig fortas, wenn er eintrat. Eines Abends ließ sie sich für ihn verläugnen, als sie einen vertraulichen Brief für ihre älteren Freunde gab. Diese schonungslose Zurückweisung im Vorjaal machte Richard erbleichen — es war für ihn ein Schlag, der unvorbereitet ihn um so tiefer traf; von Aufregung trunken, stieß er das bestürzte Kammermädchen zurück und orang in die verjammelte Gesellschaft lachender, schwatzender, buntgezierter Dämchen und Herren, indem er bebend ausrief:

„Frau Florentine ich muß Aufklärung haben! wo soll ich die Quelle einer Erniedrigung suchen, die Sie — meine Braut — mir antun?“

„Ihre Braut? Welch ein plumper, fecker Scherz von einem Manne, der sich im Hause meiner Tante einschlich, um durch ein scheinbar intimes Verhältnis die Welt zu täuschen und vielleicht einen schlaun Versuch zu machen, dadurch zu einer gemächlichen Existenz zu kommen. Daß Experiment ist Ihnen mißlungen — und darum gehen Sie doch, ehe man Ihnen wiederholt die Erniedrigung antut, Ihnen — wie Sie es verdienen — die Türe zu weisen!“

So sprach die kokett geschmückte, stolze, launenlose, königliche Florentine zu dem noch vor kurzem vergötterten Richard, welcher zornbebenend Rechenhaft von ihr begehrte, der er seinen Jugendtraum — seine Liebe — und seine Redlichkeit geopfert hatte! die Strafe für seinen Treubruch ereilte ihn bald! Kalt stand sie vor ihm; verachtend auf ihn herabsehend, wies ihre weiße feingebaute Hand nach der geöffneten Portiere; befehlend traf ihn ihr schmachsender Blick. Wie oft hatte er diese Hand mit Bewunderung geküßt, die ihm jetzt zu gehen gebot. Das war eine strenge Nemesis! Ein dunkles Gerücht hat ihn Florentine als einen Mann ohne Mittel demunziert — und das kühne Gebäude seiner Zukunftshoffnung sank in morsche Trümmer! Florentine war ein viel zu kluges Mädchen, um eine zweifelhafte Partie einzugehen.

Haß im Herzen floß Richard, verwirrt von der schmachtvollen Begegnung; müde und gebrochen sank er daheim vor seinem Schreibtisch in einen Lehnstuhl und

Felsköpfe
quartierte
Arbeit
allgemein,
kolossal
würde
kaum leise
pulva fast

es sich in
schönen
Anfang
den meisten
nenz treten
derartige,
fremen an
Nahrung
norme
läser, alle
Koffen
Mai umfo

zu beiden
mit der
boten.“
Grade ist,
dieselben
überhaupt
Die rare
zu komisch
selbst, daß
auf diesen
sollten über
sonst kann
ten, daß sie
hat, diese

bathelher
kleine
gelmähigen
noch ein
verkehren
8-40
um 10.40
Fahrordnung

mir bei
Seite des
wurde, hat
Gönnern
sicherung,
jeder Zeit,
mit vorzüg
zu mäßigen

Blouse
verzollt
Seiden-Fa

barge sein
es laut in
verbläutes
fort! Wer
sah er ein
schreit; zitt
mit den W

„Zu
verlasse die
was ich
und weil
in dein
mich aufgab
sterben; ba
Leben und
tinens
sucht; G
ohne Liebe
und fand

zu prüfen,
gleichgültig
Florentine
liche Zufal
steigt gänzl
Verbrechen
gene Vorzü
lebe wohl

„Vert
kann einen
Mein guter
bleibt nahe
ter geworde

Flore
che mit
egillierter
die linke
lich an
hobnackelnd
wenden —
gleichgültig
das Gerücht
si. Ein
von ihrem
scheiden. G
ses Verhält
Prunkte un

Von
unvermält
sich ergeben

Helm Hausner
Bataillon nach
ptmann des Ro-
Stampf und
Infanterie-Regi-
38. Infanterie-

ren-Eskadron.
die aus Szom-
skadron offiziell
ren die Spitzen
nanten bis zur
gegen, woselbst
Anstellung nahm
germeister-Stell-
ne Beaufsichtungs-
ten Mittmeister
Sprache für den
diesem Anlasse
kaserne ein fest-
Herren Offiziere
gleichzeitig das
beliebten Herrn

ren-Eskadrons
Josef Kunich,
Dwig Rubinsky

am 3. Mai 1.
Saale stattgefunden
des Baron Ko-
fentanz Emerich
Griller zum
Krollor mit Al-

in welcher Fürst
Kudolf und der
war von gutem
ei, Prinz Rudi

amt. Endlich
neuen Wald-
Kauß und hat
egermeisterante

nachmittags 3
der Köbger

etuskant für
wordenen Be-
hmer gefunden,
entsprechenden
anzuführen ge-
twe Kempt'sche
toren. Der Un-
um die Lizenz
Initiative hiezu
den Wasserheil-
ge aus diesem
ne rinuelle Ver-
wied nun bald

durch Zeug
sie, die über
n nichts seh-
güttert bekann-
sie sich mit ei-
jeme gestre-
nen Liebesbe-
st seine An-
vertraut, wenn
n verläugnen,
alteren Freun-
im Vorfall
zu ein Schlag,
da Aufregung
schden zurück
st lachender,
Herren, indem

nung haben!
suchen, die
c Scherz von
ate einischlich,
die Welt zu
zu machen,
kommen. Das
darum geben
Erniedrigung
die Türe zu

launenlose,
m vergötter-
te von ihr
ne Liebe —
e für seinen
or ihm; ver-
feingebaute
d traf ihn
diese Hand
gehen gebot.
Gericht hat
el demunziert
ffnung sank
el zu kluges
hen.
ert von der
hen sank er
hustahl und

Die Bahnlinie Bück—Göspreg—Loosmánd—
Felsöpulva wird zurzeit seitens der ir. Loosmánd ein-
quartierten Ingenieure einer Tracierung unterzogen, wel-
che Arbeit fast schon bis Alsöpulva gediehen ist. Es heißt
allgemein, daß eine Einmündung nach Köbreg infolge der
kolossalen Terrainschwierigkeiten zu viel Geld kosten
würde und dieses große Opfer könnten die Gemeinden
kaum leisten, dagegen durchzieht die Richtung nach Felsö-
pulva fast durchaus flachebene.

„O, du wunderschöner Mai...! Wer hätte
es sich im Schlafe träumen lassen, daß wir, nach dem
schönen April zu urteilen, einen so häßlichen kalten Mai-
anfang haben werden, wo es fast jeden Tag regnet. In
den meisten Häusern mußte wieder der Ofen in Perma-
nenz treten und die Kälte war Montag und Dienstag eine
derartige, daß die lieblichen Schwalben zu Duzenden er-
froren aufgefunden wurden oder infolge Mangels an
Nahrung zurunde gehen mußten. Freilich war diese ab-
norme Zeit die beste Vertilgerin der Raupen und Mai-
käfer, allein sie hat auch viele Nachteile mit sich gebracht.
Coffen wir nun, daß uns der übrige Teil des Monats
Mai umso reichlicher entschädigen wird.

„Durchgang verboten.“ Seit einiger Zeit prangt
zu beiden Seiten des Schlagbrückensteiges je eine Tafel
mit der Aufschrift: „Atmenet tilos.“ — „Durchgang ver-
boten.“ Trotzdem dieser Brückensteig häufig im höchsten
Grade ist, riskieren es mitunter einige Waghälse dennoch,
dieselben zu passieren. Warum wird diese Brücke, so sie
überhaupt nicht passierbar ist, nicht mit Laten verriegelt?
Die rare Aufschrift hat übrigens schon Vielen Ursache
zu fomisichen Bemerkungen gegeben und wir glauben es
selbst, daß Derjenige, der „durchgehen“ will, gewiß nicht
auf diesen Brückensteig angewiesen ist. Solche Aufschriften
sollten überhaupt einen antiken Charakter tragen, denn
sonst kann man dieselben gar nicht ernst nehmen und den-
ken, daß sich irgend Jemand einen unreifen Spaß erlaubt
hat, diese Tafeln anzubringen.

„Fünfter Zug.“ Der Fahrplan der Köbreg-Szom-
bathelyer Eisenbahn hat mit 1. Mai l. J. infolgedessen eine
kleine Aenderung erfahren, als außer den bisherigen re-
gelmäßigen 4 Eisenbahnzügen an Sonn- und Feiertagen
noch ein fünfter Zug (bis inklusive 15. September l. J.)
verkehren wird und zwar geht derselbe von Köbreg um
8:40 M. abends nach Szombathely und fährt von dort
um 10:40 M. nachts nach Köbreg retour. Die bisherige
Fahrordnung der übrigen Züge bleibt unverändert.

„Taufabstammung.“ Der zahlreiche Besuch, welcher
mir bei Gelegenheit unseres letzten Kirchweihfestes von
Seite des hochverehrten Publikums von Köbreg zuteil
wurde, hat mich sehr geehrt und bringe ich allen meinen
Gönnern auf diesem Wege meinen Dank, mit der Ver-
sicherung, daß ich jetzt derartig eingerichtet bin, um zu
jeder Zeit, auch an Wochentagen, den verehrten Gästen
mit vorzüglichsten Getränken, warmen und kalten Speisen
zu mäßigen Preisen zu dienen. Hochachtungsvoll
Michael Schumeth,
Gastwirt in Vorsmonostor.

Blousen-Seide von 1 Krone 15 h. per Meter an —
letzte Neuheiten! — Franko und schon
verzollt ins Haus geliefert. Reichemusterauswahl umgehend.
Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

borg sein Gesicht in den Händen. „Vergeltung!“ rief
es laut in seinem Innern; bewegt suchte sein Blick ein
verblaßtes Bildchen ober dem Tisch — das Bild war
fort! Wer nahm Elma's Bildniß von der Stelle? Da
sah er ein Billet vor sich liegen, es trug Elma's Hand-
schrift; zitternd las Richard den kurzgefaßten Inhalt, der
mit den Worten begann:

„In meinem Herzen ist kein Raum für Rache! Ich
verlasse die Heimat meines Glückes, und das einzige,
was ich mit mir nehmen muß — ist die Liebe zu Dir!
Und weil ich Dir immerdar liebe — war ich so kühn,
in dein Schicksal einzugreifen. Als ich entdeckte, daß Du
mich aufgabst, um einer Andern willen — glaubte ich zu
sterben; bald aber dachte ich, es könne Dir mein armes
Leben und Lieben noch frommen. Ich erkannte Floren-
tinens Charakter als falsch — aber sie war, was Du
suchtest: Ein Weib ohne Launen, aber auch ein Weib
ohne Liebe! Ich lauschte — sann und forschte um alles,
und fand zuletzt den Weg, den ich suchte! Ich beschloß
zu prüfen, ob Florentine lieben könne; stellte mich bereits
gleichgültig gegen Dich, und wachte der Nachricht bei
Florentinen Eingang zu schaffen, daß Du durch unglück-
liche Zufälle Dein Vermögen verloren habest — Du
seiest gänzlich verarmt! Diese Lüge ist mein einziges
Verbrechen an Dir! Du warst enttäuscht, wo Dich erlo-
gene Vorzüge gefangen nahmen! Verzeihe mir, Richard,
lebe wohl — und vergesse — Elma.“

„Verloren!“ klang es in Richard's Seele, „Elma
kann einen Verräter vergessen, ich aber nie meine Schuld!
Mein guter Genius hat mich verlassen — mein Dämon
bleibt nahe!“ — Sein eigenes Gewissen war sein Rich-
ter geworden.

Florentine spielte bald nach dem überstürzten Bru-
che mit Richard eine Rolle in der vornehmen Welt. Ein
erzürter Fürst fand sie liebenswürdig genug, sie sich an
die linke Hand trauen zu lassen. Ihre Carosse fuhr täg-
lich an Richard's Wohnhaus vorüber und oft sah er ihr
hohnlachendes Frauenantlitz sich triumphierend ihm zu-
wenden — allein er bemerkte kaum, daß es ihm galt, so
gleichgültig ließ ihn der Spott Florentinens. Bald ging
das Gerücht, das die fürstliche Ehe keine sehr glückliche
sei. Ein Jahr danach lebte die Frau Fürstin getrennt
von ihrem Gemal, und später wurden sie förmlich ge-
schieden. Es gab eine böse Chronik scandaleuse über die-
ses Verhältniß. Die Fürstin verlor viel von dem äußeren
Prunk und ihre Schönheit verblühte vor der Zeit.

Von Elma hörte Richard nichts mehr. Er blieb
unvermählt im einsamen freudenlosen Alter, und beugte
sich ergeben in sein verdientes Geschick der Nemesis!

— **Buschenschant-Lizenzen.** Folgende Weinprodu-
zenten erhielten Buschenschant-Lizenzen:
Lamp József, Jendöfherceg-utca 573. — Halper Antal,
Várkör 105. — Stahl János, Sziget 246. — Schreiner
Samu, Sánc 541. — Korner Józsefné, Mecsery-utca
322. Frankenberger Károlyné Jurisichtér 62. Deckel-
mann József, Pallisch-utca 392. Kappel János, Sziget,
202. Karner Vilmos, Arpádtér, 185. Baliko József
Király-ut 736.

Öffentlicher Dank.
Für die zahlreichen, ehrenvollen Beweise liebe-
voller Teilnahme anlässlich der Begräbnisfeier
unseres innigstgeliebten Gatten, resp. Vaters, des
Herrn
Anton Kis,
Photograph
sprechen wir hiemit allen unseren verehrten Freun-
den und Bekannten den herzlichsten Dank aus.
Köbreg, 7. Mai 1909.
Die trauernde Familie.

Vermischte Nachrichten.
— **Prinz Rudolf Österházy,** der bisher der öster-
reichisch-ungarischen Botschaft in London zugeteilt war,
wurde vom Minister des Auswärtigen zur Gesandtschaft
in Brüssel transferiert.

— **Selbstmord eines Journalisten.** Aus Szom-
bathely wird uns gemeldet, daß sich dort Wendelin Wol-
linger, int. Mitarbeiter des »Vasvármegye« in einem
Hotel entleibt hat. Zerüttete finanzielle Verhältnisse trieben
den jungen Mann in den Tod. Der Selbstmörder ließ
drei Briefe zurück.

— **Die Bohn'schen Ziegelwerke** sind unstrittig eine
der bedeutendsten Industrie-Unternehmungen des Landes,
welche nicht allein vielen Tausenden ständigen Erwerb
bieten, sondern auch der heimischen Industrie Ehre und
Anerkennung bringen. — Die pat. Bohn'schen natur-
roten Dachziegel erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit.

— **Kitüntetés.** A francia kereskedelemügyi mi-
niszter védnöksége alatt álló párisi iparkiallítás a
Hercules-sör az első díjat nyerte: a Grand Prix-el lett ki-
tüntetve. Ezen ismert kiváló gyártmány a tavalyi po-
szonyi nemzetközi kiállításon megartott sörversenyen
szintén az első díjat nyerte. A Hercules'sör főraktárát
Schaar József fűszerkereskedő vette át.

— **Eine abgebrannte Ortschaft.** Wie berichtet
wird, wurde die Ortschaft Sándorháza (Zala) ein Raub
der Flammen. Nicht nur 80 sondern sämtliche 200 Häuser
der Gemeinde sind niedergebrannt. Ein alter Landwirt,
Jozef Kofa ist in den Flammen umgekommen. Sämtliche
Bewohner kampieren nun im Freien.

Fahrkarten nach Amerika.
Königl. Belgische Postdampfer der
RED STAR LINIE.
Abfahrt jeden Sonntag von Antwerpen direkt
nach New-York und zweimal monatlich von
Antwerpen nach Canada.
Erstklassige neue Dampfer, schnelle Fahrt,
gute Verpflegung.
Auskunft erteilt gratis und franko
**Die Red Star Linie, Wien, Wiedner
Gürtel Nr. 20.**

Wäsche Achtung UMSONST!!
beinahe
55.000 Dutz. Hemden, Vorhemden, Krägen
und Manchetten.
Wegen zurückgebliebener Ware durch den
türkischen Boykott wurde ich beauftragt, einen
grossen Posten Wäsche tief unter dem Erzeugnis-
preis loszuschlagen.
Ich verkaufe daher an jedermann 4 Stück
Hemden, 12 Vorhemden, 12 Krägen und 6 Paar
Manchetten Leinen weiss oder farbig stehend oder
umleg Herren oder Damen, laut Nr. neuester
Fagon. — Alles zusammen kostet nur K. 8. —
Versandt per Nachnahme oder Geld voraus,
Handels- und Commissions-Haus a/15.
„TRIUMPH“, Krakau Bochenska.
Postsparkassen-Checkkonto Nr. 37.220.
Umtausch gestattet, auch Geld retour.

Wunderbar!
4 Paar Schuhe nur K. 7.
Durch Stockung mehrere grosse Fabriken bin
ich beauftragt 5.600 Paar Schuhe tief unter dem
Erzeugungspreis loszuschlagen daher liefere jedem
4 Paar Schuhe, Leder um Kr. 7. u. z. 2 Paar
Herren u. 2 Paar Damen-Schnürschuhe braun oder
schwarz, grösse laut Nr. angebe zu beziehen
pr. Nachnahme durch
L. Ausübel, Krakau Nr. 62.
Umtausch gestattet auch Geld retour damit je-
des Risiko ganz ausgeschlossen.

Die Maiennacht war ganz wundervoll,
aber ich hab mich doch auch tüchtig erkältet. Nun
besorgen Sie mir mal schleunigst aus der Apotheke
oder Drogerie eine Schachtel Sodener Mineral-Pastil-
len — aber Jays ächte! — damit ich die Geschichte
wieder los werde. Ich hab keine Zeit, Katarre zu
pflegen, und Gott sei Dank braucht ein Katarre ja
auch nicht alt zu werden, seit man die wohlthätigen
Jays ächte Sodener hat. Die Schachtel kostet nur
Kr. 1.25, man weise aber Nachahmungen mit aller
Entschiedenheit zurück.

Generalrepräsentanz für **Oesterreich-Ungarn:**
W. Th. Gunkert, Wien IV/1, Große Neugasse 17.

SARG, WIEN, 60
KALODONT
BESTE ZAHN-CRÈME
Heller
INSEDATE.

Ein halbgedeckter Wagen
(Kalesche)
in sehr gutem Zustande, ist recht preiswürdig zu verkaufen.
Näheres in der Administration dieses Blattes.

Rivalin
licht-, luft- und wetterbeständige desinfizierende und
desinfizierbare hygienische
Emailglasur für Türen, Fenster, Wände, Mö-
bel, Gartenmöbel, Badezimmer,
Küchen usw.
Als **WEISLACK** von idealer Reinheit und Deckkraft
und unerreichtem Glanz.
Megerles Lackfabriken Wien XXI.
k. u. k. österr. Hoflieferant.
Deutsche Fabrik Friedberg i. Hessen.
Erhältlich in allen namhaften Farbwarenhandlungen,
sonst Lieferung ab Fabrik.

Sie finden
Käufer oder Teilhaber für jede Art hiesiger oder
auswärtiger Geschäfte, Hotels, Pensionate, Häuser,
Sanatorien, Güter und Gewerbebetriebe schnell und
discret und ohne Provision durch unsere Vermitt-
lungs-Reform. Da ein Vertreter demnächst in Ihre
Gegend kommt, verlangen Sie kostenfreien Besuch
zwecks Besichtigung, und Rücksprache. Infolge
der auf unsere Kosten in den gelestenen Zeitungen
des In- und Auslandes erscheinenden Inserate, sind
stets mit kapitalstärkenden Reflektanten in Verbin-
dung, daher enorme Erfolge.
S. KOMMEN,
Budapest, VI., Andrassystrasse Nr. 27.
vis à vis der Königl. Oper.
Geschäftsstelle für Ungarn der »Vermittlungs-Re-
form zur Wahrung der Interessen d. Realitäten-
verkehrs etc. etc.«
Wien, Prag, München, Hamburg, Basel.

Ich bitte verlangen Sie franko
Prospekte und Muster von den besten
steirischen
Herren- u. Damenloden
für Jagd, Forst und Touristik, ganz beson-
ders meine echt steirischen **Damenloden**
in prachtvollen Dessins für Reise- und Pro-
menade-Kostüm, sowie über sämtliche Mo-
destoffe für Herren- und Knabenanzüge,
Überzieher, Ulster von der billigsten bis zur
hochfeinsten Qualität von der als reel bekann-
ten ersten und grössten Loden-Exportfirma
VINZENZ OBLACK
k. u. k. Hof-Tuchlieferant
Graz, Murgasse Nr. 9.
Musterbücher stehen den Herren Schneider-
meistern auf verlangen kostenlos zur Ver-
fügung.

Telefon 255.

SEIDL SAMU, SOPRON

Telefon 255.

Grabenrunde 61. Vormals **Franz Jáni**

Grabenrunde 61.

Empfehl dem geehrten Publikum sein reichsortiertes Lager aller Sorten:

Kurzwaren: wie Bänder, Litzen, Borten, Wolle, Zwirne, Seidengarne, Knöpfe, Nadeln etc.

Wirkwaren: wie Jagdwesten, Stutzen, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Sweater, Trikothemden für Kinder, Damen und Herren, Jägers Normal-Unterkleidung etc.

Modewaren: wie Seidenstoffe, Samme, Pelüche, alle Arten Bänder Spizen, Posamenterien, Applikationen, Damen- und Herren-Krawatten, Blousen und Blousenstoffe, Schürzten, Mieder.

Grosses Lager: von In- und Ausländer Glacé- und Lederhandschuhen, Galoschen, Komodschuhen, Kleider-, Kopf- und Zahnbürsten, Frisier- und Putzkämmen etc.

Schirme-Fabriklager: Grösste Auswahl in Sonn und Regenschirmen für Damen, Herren und Kinder.

Baumwollwaren: wie Chiffone, Kretone, Baumwollweben Barchente, Zephire, Futterstoffe etc.

Leinenwaren: wie Zisper und Schlesier Leinen für alle Zwecke, Tischtücher, Servietten, Handtücher Staub- und Gläsertücher, Bettzeuge, Gradls etc.

Wäsche: für Neugeborene sowie für Mädchen, Damen, Knaben und Herren von einfachster bis feinsten Ausstattung, komplette Ausstattungen und auch einzelne Stücke.

Tapisserie-Zugehör: wie Stickerei-Stoffe, Canevas, Congres, ferner alle Farben Seide, Wolle, Garne für jegliche Art weiblicher Handarbeiten.

Uniformsorten: für Angehörige des Offiziers- und Beamten-sowie Mannschaftsstandes des k. u. k. Heeres, der kgl. ung. Honvéd-Armee (Kleider ausgenommen), für Post- und Eisenbahn-Beamte und Unterbeamte, Feuerwehr- und Veteranen-Vereine, Forstwesen etc.

Postaufträge werden sofort nach Erhalt promptest u. gewissenhaft erledigt.

Verkauf nur allerbesten Fabrikate Billigste Preise jedoch festgesetzte Preise!



Patentirte Bohn'sche naturrote Dachziegel.

BOHN'sche Nagykikindaer Ziegel.

Beste Qualität Dachziegel zu den billigsten Preisen.

Belieben Sie Preisblatt zu verlangen.
Vertreter gesucht.
BOHN'sche Ziegelwerke, Nagykikinda.

Sedem unserer Leser einen Haupttreffer!

Seit altersher hat man sich mit der Erzeugung des Goldes befaßt, ohne das Problem zu lösen; heute ist das mehr nötig, man kauft ein Klaffenlos bei der Preis Dörge Bank in Budapest und läßt sich seinen Haupttreffer in Gold auszahlen. Tausende und Abertausende haben das so gemacht und sind reich geworden warum sollte das nicht auch Ihnen geschehen?

Gerade jetzt kommen wieder vierzehn Millionen 459,000 Kronen zur Verlosung und schon mit einem einzigen Lose kann man

Eine Million Kronen gewinnen. Nächste Ziehung bereits am 19. und 21. Mai 1909. Bestellen Sie die Nummer dieser Glückswignette, die Sie nebst Ihrer genauen Adresse auf den Abschnitt der Postanweisung schreiben wollen.

Preise der Lose

Ganze	12 Kr.
Halbe	6 Kr.

Preise der Lose

Viertel	3 Kr.
Achtel	1-50 Kr.



Bestellen Sie jedoch sofort, ehe Sie die Zeitung fortlegen, denn sonst kommen Sie zu spät und das wäre schade, denn wer ein Dörge Los kauft, schädigt sich selbst; das beweisen die immer und immer wiederkehrenden und einzig dastehenden Riesigen Gewinn Erfolge dieser glücklichsten und populärsten Hauptlotterie des ganzen Landes. Briefe und Postanweisungen sind zu adressieren: Bank Frei Dörge Budapest, Section 4.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment Capsici comp., Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Entzündungen** angewendet wird.

Warnung: Winderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., 1.40 und 2.20 vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Törst, Apotheker in Budapest.**

Dr. Nichter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Brea,
Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich

Die ausgezeichnetsten Chronometer (eigene u. verbürgte Original: Patek, Glashütte, Vacheron, Badollet etc.)

Die vorzüglichsten Präzisionsuhren (exaktere Arbeit mit exaktestem Gang (eigene sowie verbürgt Original: Schaffhausen, Longines, Omega etc.)

Verlässlichste Strapazuhren (eig. sowie Original Roskopf etc.)

Gediegene Wohnungs- und Geschäftsuhr in hervorragend geschmackvoller Ausführung mit Präzisionswerken.

Überraschend schöner Turmglockenton bei Schlaguhren. Billigste Preise für Gutes. Reelle Garantie.

M. HERZ & SOHN Uhrenrezeuger und Reparatere
WIEN, I., Stefansplatz Nr. 6.

(Zwettelhof) sowie **Kärntnerstrasse Nr. 35.** (Johanneshof.) 24.

Uhrmacher des k. und k. Kriegsministeriums etc. Inhaber selbstgenommener Patente, geschützter Muster etc., vielfache Belobungen von Sr. Majestät, amtliche Anerkennungen. Internationale Winterausstellung Wien 1904: Ehrendiplom, Grosse goldene Medaille und Ehrenkreuz. Wien 1905: (Ehrendiplom und Ehrenkreuz (höchste Auszeichnungen.)

Preise in Kronen!

Nickel- und Stahl-Remontoirs	K. 6.—, 7.50, 9.—, 12.—, 14.—, feinere und stärkere K. 16.—, 18.—, 20.—, noch feinere Präzisionsuhren K. 24.—, 30.—, feinste Präzisionsuhren K. 40.—, 50.—.
Echt silberne Schweizer Uhren.	(Anmerkung: Die feineren Sorten sind mit grösster Präzision ausgeführt.)
Silber vom k. k. Punzierungsamt geprobt.	Silberne Remontoir-Uhren K. 16.—, feinere und stärkere K. 20.—, 22.—, 24.—, noch feiner und stärker K. 28.—, 30.—, hochfein und sehr stark K. 32.—, 36.—, 40.— und aufwärts bis K. 60.—, 70.—, doppelt gedeckt K. 16.—, 20.—, feinere und stärkere K. 24.—, 30.—, noch feiner und stärker K. 40.—, hochfein und sehr stark K. 50.— u. aufwärts bis K. 80.—.
Silberne Damen-Remontoirs	K. 12.—, 14.—, 16.—, 18.—, feinere und stärkere K. 20.—, 22.—, noch feiner und stärker K. 24.—, 28.—, hochfein und sehr stark K. 32.—, 04.—, 50.—.
Dieselben mit Doppeldeckel	K. 18.—, 24.—, feinere und stärkere K. 28.—, noch feiner und stärker K. 36.— und aufwärts.
Echt goldene Schweizer Uhren.	(Anmerkung: Die feineren Sorten sind mit grösster Präzision ausgeführt.) Goldene Damen-Remontoirs K. 30.—, 34.—, 36.—, feinere und stärkere K. 38.—, 40.—, 44.—, noch feiner und stärker K. 50.—, 60.—, 70.—, hochfein und sehr stark, K. 80.—, 100.—, 120.—, 160.—, 200.— u. aufwärts. Goldene Herren-Remontoirs K. 48.—, 56.—, 60.—, feinere und stärkere K. 70.—, noch feiner und stärker, K. 80.—, hochfein und sehr stark K. 100.—, 120.— bis 200.— und aufwärts. Goldene Herren-Remontoirs, doppelt gedeckt K. 76.—, feinere und stärkere K. 100.—, 120.—, noch feiner und stärker K. 140.—, 160.—, hochfein und sehr stark K. 200.—, 300.— und aufwärts.
Original Glashütten-Chronometer	nicht zu verwechseln mit Uhren, welche nicht die Feinheit der Glashütten-Chronometer besitzen und von diesem Orte aus seit kurzem (von einer neuen Firma verschickt werden.)

Eigene Präzisionsuhren mit unserer Firma.

Ferner: Schweizer Präzisionstaschenuhren bis zu den allerfeinsten Chronometern.

Original-Omega-Uhren	Nickel v. K. an 24.—	Schweizer Uhren,
" " " "	Stahl " " " 28.—	Original-Patek Philippe & Co.,
" " " "	Silber " " " 34.—	Original-Vacheron & Constantin,
" " " "	Gold " " " 140.—	Org. Longines-, Org. Schaffhausen etc. etc.